

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.  
Jährlich 150 Nummern.

für

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.  
Inserate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXI.

Leipzig, Freitag den 16. November 1883.

№ 134.

### Unsere Central-Frankenkasse.

Zu dem in Nr. 125 des Corr. enthaltenen Artikel mit obiger Ueberschrift halte ich es für angebracht, im folgenden einige ergänzende Bemerkungen zu machen. Im vorhinem stimme ich den ersten beiden Punkten unbedingt zu. Die Besteuerung sämtlicher Mitglieder ohne Ausnahme ist damit zu motivieren, daß man eine richtige rechnerische Grundlage ohne Besteuerung aller Mitglieder nicht aufzumachen in der Lage ist. Bei der Invalidenkasse ist diese Auffassung von Anfang an von unserer Seite zum Ausdruck gekommen auf Grund unserer Erfahrungen, wenn auch die Durchführung augenblicklich nicht glatt abging. Wir haben hier diesen Grundsatz schon seit Anfang der fünfziger Jahre eingeführt und befinden uns sehr gut dabei. Sehr wahrscheinlich werden wir durch die Einführung des Krankenversicherungsgesetzes dazu gezwungen werden. Ich sage wahrscheinlich, weil ich trotz aller meiner Mühen, mir über dieses Gesetz Klarheit zu verschaffen, dazu nicht gekommen bin und es den Anschein hat, als ob es vielen anderen Leuten, ja selbst dem Bundesrat auch so ginge, da derselbe sonst das Normalstatut selbst ausgearbeitet und es nicht den Einzelregierungen überlassen hätte. Die zeitweilige Besetzung der Mitglieder von Beiträgen scheint aber nach ziemlich klaren Bestimmungen unzulässig zu sein. Diese Frage hat mit der Humanität sehr wenig zu thun und mit dem Gewertverein ebenfowenig, da man nach beiden Richtungen eine Abhilfe, wenn solche für nötig gehalten wird, schaffen kann. Die Steuer für die Arbeitslosen ist gedeckt durch die Unterstützung des Gewertvereins und bezüglich der für diejenigen Mitglieder, welche noch nicht bezugsberechtigt sind, wird man am besten thun, wenn man dieselbe durch die Gauen bezahllen läßt. Der Reisende erhält ebenso wie jedes andere Mitglied seine Krankenunterstützung im vollen Betrage, was früher denn doch auch nicht annähernd der Fall war. Es dürfte noch erinnerlich sein, wie schwer der Grundsatz durchzuführen war, den Reisenden auf der Reise eine Verpflegung im Krankheitsfalle allüberall zu gewähren. Heute jedoch gehen viele der Reisenden auf ein paar Tage in eine öffentliche Heilanstalt, wenn sie sich die Füße wund gelaufen haben. Ich habe wenigstens hier am Platze die Erfahrung gemacht, daß die Zahl der der Krankenverpflegung sich hingebenden Reisenden mit der allgemeinen Durchführung dieser Verpflegung zugenommen hat. Hierin will ich keine Maßregeln eingeführt sehen, aber wenn man den Ursachen des Defizits nachspürt, soll man auch diesen Punkt in Betracht ziehen.

Bezüglich der Erhöhung des Beitrags um 5 Pf. ist zu bemerken, daß es bei allen Unterstützungen nur zwei Prinzipie, die sich entgegenstellen, gibt: entweder man stipuliert eine feste Unterstützung oder einen festen Beitrag. Im erstern Falle ist der letztere, d. h. der Beitrag nach den Bedürfnissen zu regulieren und kann es nicht gar großes Wunder nehmen, wenn bei einer jungen Kasse die aufgemachte Rechnung

nicht stimmt, da alle Rechnungsgrundlagen auf be- dingt anderen Basen beruhen und außerdem noch ein Reserdefonds oder richtiger ein Roulancefonds, aus dem die wellenförmigen Bewegungen des Krankenstandes ausgeglichen werden können, nicht vorhanden ist. Die andere Art der Unterstützung mit feststehen- dem Beitrag ist einfach die, daß man die eingegangenen Beiträge unter die Unterstützung Empfangenden ver- teilt. Beides zusammen, feststehende Beiträge und feststehende Leistungen ist unter allen Umständen nicht durchführbar. Bei der Invalidenkasse hat man einen Reserdefonds von 100 Mk. pro Mitglied für nötig gehalten, um eben die Ausgleichung zwischen Beitrag und Leistung zu ermöglichen und dürfte die Erfahrung in der Krankenkasse wohl auch ein Klein wenig die Lust, die Leistung vorzeitig zu erhöhen, abkühlen. Mit dem Eintritt einer bessern Periode, die jedenfalls auch wieder kommen wird, kann der Beitrag ja wieder auf seine normale Höhe gebracht werden. Ratsam dürfte es aber erscheinen, denselben nicht so rasch unter den augenblicklichen Satz, den man bona fide als den normalen annehmen kann, herunterzusetzen, sondern in den guten Zeiten für die schlechten, die ja in der Zukunft auch wieder kommen können, zu sorgen. --

Was die Einführung von Kontrollvorschriften betrifft, halte ich unsern Gewertverein für am meisten befähigt zur Durchführung der besten Kontrolle, die es nur irgend geben kann. Es muß aber jedes Mit- glied der ihm obliegenden Pflicht nachkommen und sich nicht wie das so häufig geschieht auf andere Leute verlassen, mit deren Wahl man seine Schuldigkeit gethan zu haben glaubt. Unsere Mitglieder kennen sich alle untereinander und so ist es wahrhaftig ein leichtes, alle Vergehen gegen die Bedingungen, unter denen die Krankenunterstützung gezahlt wird, zu aller Kenntnis zu bringen. Ich halte jedes Mitglied beispielsweise für verpflichtet, jedes Vergehen eines Kranken gegen die Vorschriften über die Ausgehzeit anzuzeigen und in dieser Weise die Kranken zu kon- trollieren und Konventionen den betreffenden Ver- waltungsmitgliedern zur Kenntnis zu bringen, damit die Entziehung der Unterstützung erfolgt. Eine solche Handlung glauben leider viele unserer Mitglieder als eine gemeine Denunziation ansehen zu müssen, übersehen aber dabei, daß in solchen Fällen der Denunziant der anständige Mensch, der angegebene Uebertreter des Gesetzes ein Betrüger und die Ge- meinheit der Gesinnung also auf seiten des Letztern zu suchen ist. Wenn, wie gesagt, alle Mitglieder in dieser Beziehung thun was von Gott und Rechts wegen ihre Schuldigkeit ist, so braucht man sich über die Kontrolle kein Kopfweh zu bereiten. Von Ge- wählten etwas verlangen was man selbst zu thun nicht für richtig hält, da liegt auch nicht der geringste Sinn und Verstand darin.

Zur Bekämpfung der Simulation würde es wirksam sein, die Verwaltung zu bevollmächtigen auf Grund ärztlichen Gutachtens jeden Kranken unter Umständen in eine öffentliche Heilanstalt zu schicken.

In unserm Hamburger Statut haben wir dem Vor- stand auf Grund von Erfahrungen eine derartige Vollmacht in den letzten Jahren erteilt, während er früher nur die Macht hatte eine Untersuchung durch den Physikus zu veranlassen. Nützliche Unter- suchungen aber ohne Beobachtung der Betroffenen durch einige Zeit haben keinen Wert und führen in der Regel zu nichts. Dies sieht man schon bei der Aufnahme, wo ja auch eine Untersuchung als zu- lässig beibehalten ist. Ich glaube sicher, daß man früher oder später das Recht, unter Klauseln gegen Schikanen, sich wird verschaffen müssen, Kranke zur Beobachtung wegen Verdachts der Simulation in eine öffentliche Heilanstalt zu spebieren.

Noch eine Aenderung des Statuts sei hier in Anregung gebracht, nämlich die Verlängerung der zwischen Aufhören und Neubeginn der Kranken- unterstützung liegenden Zeit. Es ist nämlich bei vielen unserer Kranken, wenn sie aufhören Unter- stützung zu beziehen, eine Genesung nicht immer vollständig in der Weise vorhanden, daß eine ärzt- liche Bescheinigung mit Gewissenhaftigkeit erfolgen kann. Unser Termin ist jetzt ein Vierteljahr und dies dürfte zu kurz sein und eine Verlängerung auf ein halbes Jahr sich gewiß wenigstens empfehlen, wenn man nicht ein ganzes Jahr, mit der Dauer der Unterstützungsperiode übereinstimmend, festsetzen will. Ein Vierteljahr kann ein chronisch Leidender sich manch- mal abquälen, um wieder zur Unterstützung berechtigt zu werden, ist aber die Zeit länger, so dürfte dies doch schwerer gemacht sein. Es ist dies kein Verstoß gegen die Humanität, nur ein notwendiger Schutz gegen Uebervorteilung. Freilich kann es dem Betroffenen hart ankommen, aber wir können doch nicht einzelnen das Krankengeld auf alle Zeit zukommen lassen.

Die Frage der Ueberversicherung ist eine schwer zu lösende. Das neue Gesetz bestimmt den Aus- gleich dahin, daß die Gemeinde-Krankenkasse in Fällen der Ueberversicherung den Betrag der Letztern von ihrer Unterstützung kürzen kann. Entstanden ist diese Bestimmung auf das Gutachten des preussischen Volkswirtschaftsrates hin, welcher aber lange nicht so weit ging wie das Gesetz. Zugeben will ich, daß unter Umständen ein Betrag gegen die Kasse aus dem Grunde der Ueberversicherung stattfindet, doch halte ich für ziemlich sicher, daß eine freiwillige Ueberversicherung nur von denen eingegangen wird, welche gute Familienväter sind und sich und ihre Familie vor Not zu schützen suchen. Eine nähere Untersuchung nach dieser Richtung halte ich für not- wendig ehe man vorgeht.

Hamburg.

F. C. Schulz.

### Correspondenzen.

St. Johann-Saarbrücken, 6. Nov. In der am 4. d. M. stattgehabten Versammlung des hiesigen Ortsvereins kam u. a. auch die mißliche Lage unserer B. R. R. zur Sprache. Fast sämtliche anwesenden

Mitglieder äußerten sich über diese Angelegenheit dahin, daß die vorgeschlagene Besteuerung der auf der Reise befindlichen und konditionslosen Mitglieder wohl annehmbar sei, die Besteuerung der Kranken jedoch nicht mit den gesetzlichen Vorschriften in Einklang stehe, weil alsdann die Kasse die Höhe der vorgeschriebenen Unterstützung nicht mehr leisten würde. Außerdem sei ja der Kranke der Unterstützung entchieden mehr bedürftig als der Reisende und Konditionslose und könne man es überhaupt keine humane Handlung nennen, wenn dem Kranken von seiner obnehin spärlichen Unterstützung gleich wieder ein Teil in Abzug gebracht würde. Sollten die Beiträge der reisenden und konditionslosen Mitglieder nicht ausreichen die Kasse lebensfähig zu erhalten, so müsse man in letzter Linie noch zur Erhöhung der Beiträge schreiten, ferner müsse die Krankentontrolle eine viel geringere und schärfere sein als sie es bisher war, denn nur dadurch könne die Kasse vor ungebührlicher Ausbeutung gesichert werden. — Die Abrechnung des hiesigen Ortsvereins pro 3. Quartal ergab folgendes Resultat: 1. Allgemeine und Gaukasse: Es steuerten 29 Mitglieder 314 Wochen. Gesamtsumme der Einnahmen 376,15 Mk., der Ausgaben 308,65 Mk.; davon an Reiseunterstützung an 42 Mitglieder 303,75 Mk.; Ueberschuß 67,50 Mk. 2. Zentral-Kranken- und Begräbniskasse: Es steuerten 29 Mitglieder 314 Wochen. Gesamtsumme der Einnahmen 238,40 Mk., der Ausgaben 89,65 Mk., davon für Krankenunterstützung an ein Mitglied für 42 Tage 84 Mk.; Ueberschuß 148,75 Mk. 3. Ortskasse: Es steuerten 29 Mitglieder 331 Wochen à 5 Pf. Gesamtsumme der Einnahmen 48,20 Mk., der Ausgaben 41,50 Mk.; Ueberschuß 6,65 Mk. — Nachdem im Frühjahr d. J. der Kurier von der Saar eingegangen, hat Anfang Oktober der Vergolder und Verlagsbuchhändler M. Krancher in Schleifmühle unweit St. Johann eine neue Buchdruckerei errichtet und gibt sechsmal wöchentlich eine Neue Saar-Zeitung heraus. In genannter Druckerei konditionieren vier Gehilfen, davon zwei Mitglieder des Unterstützungsvereins.

**N. München.** Sonntag den 28. Oktober unternahm der Drucker- und Maschinenmeister-Klub einen Ausflug nach Augsburg, an dem sich 40 Mitglieder beteiligten. Nach der Ankunft wurde vormittags unter Führung der Herren Oberingenieur Biffinger und Werkmeister Wieland das Etablissement der berühmten Maschinenfabrik Augsburg besichtigt. Unter den im Montierungsaal aufgestellten Maschinen, die bei unserm Eintritt in Betrieb gesetzt wurden, ist unter anderen eine Zweifarbenrotationsmaschine erwähnenswert, die voriges Jahr auf der Münchberger Ausstellung in der Maschinenhalle im Betriebe war und über welche auch in Nr. 95 des Corr. vom vorigen Jahre (Ausstellungsbericht III) berichtet wurde. Zu diesem Artikel sei ergänzend bemerkt, daß die dort angegebene Farbverreibung seitdem etwas vervollkommenet worden ist, indem statt zwei jetzt drei Austragwalzen angebracht sind. All des Sehenswerten zu gedenken, an dem wir vorübergeführt wurden, dürfte wohl hier unmöglich sein; es genüge zu sagen, daß der Klub volle zwei Stunden in der großartigen Fabrik verweilte. Nachmittags fand im Restaurant Wahl unter Beteiligung des Gesangsvereins Bavaria und zahlreicher Augsburger Kollegen eine gefellige Unterhaltung, durch Gesangsvorträge und Deklamationen in schwäbischer Mundart verköhnt, statt, die uns nur leider allzu schnell die uns zugemessene Zeit verstreichen ließ.

**G. Oldenburg i. Gr.** Vereinsbericht.) Was den Geschäftsgang wie auch unser Vereinsleben anbelangt so sind die beiden letzten Quartale dieses Jahres (2. und 3.) für unsern Bezirk als gute zu bezeichnen. Die sogenannte „Sauregurkenzeit“ machte oder macht sich nur in einigen Geschäften mehr oder weniger bemerkbar und ist Aussicht vorhanden, daß unser Mitgliederstand sich auch in nächster Zeit nicht verschlechtern wird. Es steuerten im 2. Quartal 61 Mitglieder 684 Wochen, im 3. Quartal 64 Mit-

glieder 683 Wochen, konditionslos waren 7 Mitglieder 24 Wochen. Am 1. Oktober erhielten drei Vereinsmitglieder anscheinend dauernde Kondition bei Büttner & Winter infolge Druckübernahme des Oldenburger Volksblattes, Organ der Fortschrittspartei; die Freude hat aber nicht lange gedauert, denn schon Nr. 11 des wöchentlich dreimal erscheinenden Blattes wurde unter der Firma des Verlegers (Meenen) in der in Feyer vor einem halben Jahre neuingerichteten Feldmannschen Druckerei hergestellt. Anfanglich hieß es Herr Proprietär Meenen hätte letztere in seinen Besitz gebracht und beabsichtige dieselbe nach Oldenburg resp. Osternburg überzusiedeln, wie jedoch jetzt verlautet hat sich der Kauf zerfallen; jedenfalls nicht zum Schaden der hiesigen Kollegenschaft, für welche diese Erweiterung ihres Wirkungskreises höchst wahrscheinlich nur ein Vorteil sehr zweifelhafter Natur geworden wäre. Seit Anfang dieses Jahres erscheint die Oldenburger Zeitung in bedeutend vergrößertem Format, sodaß hierdurch zwei Setzern mehr Beschäftigung geworden ist. — Unsern Verein betreffend muß konstatiert werden, daß der Versammlungsbesuch durchschnittlich ein so guter war wie wir ihn seit Jahren nicht zu verzeichnen hatten und glaube ich nicht fehl zu gehen, wenn ich in unserm Gesangsverein eine Haupttriebfeder hierzu wie überhaupt zu einem bessern Zusammenhalten erblicke; daß es auch hier einige Mitglieder gibt, die sich unter allerlei Ausreden vom Versammlungsbesuche permanent fernhalten, wird niemand wundern, die wirklichen Gründe gleichen den im Corr. schon oft gezeigten wie ein Ei dem andern. Hinsichtlich der Thätigkeit unsers Ortsvereins ist zu erwähnen, daß sich dieselbe auf alle den Unterstützungsverein berührenden An gelegenheiten erstreckte, namentlich auf die J. K. K. Nachdem in der Versammlung vom 26. August unser Gauvorsteher Herr Hennig aus Bremen einen umfassenden Bericht über die Lage der Kasse gegeben, wurden in der folgenden Versammlung die im Zirkular Nr. 13 vom Vorstande gemachten Vorschläge befürwortet, mit Ausnahme desjenigen, eine Bestimmung gegen Uebersicherung in das Statut aufzunehmen. Die Versammlung erkannte an, daß durch letztere die Kasse zwar der Gefahr ausgesetzt sei, von gewissenlosen Mitgliedern ausgebeutet zu werden, doch glaube sie in scharfer Kontrolle ein genügendes Gegenmittel erblicken zu können, um einen solchen Mißbrauch auf ein Minimum zu beschränken; würde jedoch eine Uebersicherung, die in den meisten Fällen wohl nur einige Mark betrage, von der J. K. K. verboten, so würde letztere voraussichtlich einen nicht geringen und wohl den leistungsfähigsten Teil ihres Mitgliederstandes verlieren. Wie hier in Oldenburg so gehörten auch in sehr vielen anderen Städten Deutschlands namentlich die älteren Mitglieder schon seit vielen Jahren einer Ortskasse an, die in sich mehrere Klassen wie z. B. Kranken-, Invaliden-, Witwen- und Waisenkasse vereinigen und sei es fast als sicher anzunehmen, daß sie bei der an sie herantretenden Frage, welche Kasse aufzugeben sei, um eine Uebersicherung zu vermeiden, sich wohl meistens zu Ungunsten der J. K. K. entscheiden würden, um ihre bei der Ortskasse erworbenen mehrseitigen Rechte nicht aufgeben zu müssen. Ferner konnte sich die Versammlung mit einer Nichtbezahlung der Sonn- und Feiertage bei Beginn und Beendigung der Krankheit nicht einverstanden erklären, wenigstens soweit dies letzteres betrifft; es könnte sonst u. a. der Fall eintreten, daß ein Mitglied acht Tage krank sei und nur für sechs Tage Krankengeld erhalte. Die von der Verwaltungsstelle Hannover gemachten Anträge fanden hier keine Sympathien. — Vom Verein wurde im April d. J. unserm Staatsministerium die Broschüre „Zur Arbeiterversicherung“ zugesandt und erhielt derselbe kurze Zeit darauf ein Schreiben vom Minister des Innern, in dem derselbe für die Uebersendung seinen Dank ausdrückt und das an dem Werke genommene Interesse bezeugt. — Für Unterstützungen wurden im 2. und 3. Quartal vorausgab: an ausgesetzerte und noch nicht bezugsberechtigte

Durchreisende 24 Mk., an zwei Invaliden 40 Mk. und an ein Mitglied in W., das durch falsche Vorspiegelungen veranlaßt seine bisherige feste und gute Stelle aufgab und nach dort zog, um eine Faktorstelle einzunehmen, diese aber wieder aufzugeben gezwungen und infolgedessen konditionslos war, 15 Mk. — Schließlich ist noch über einen herben Verlust zu berichten, der unsern Verein betroffen hat. Am 4. Oktober starb plötzlich unser ältestes Mitglied, der in weiteren Kreisen bekannte und geachtete Setzer K. Vinzer in seinem 59. Lebensjahre. Seit dem Entstehen des Verbandes zc. gehörte B. demselben als thätiges Mitglied an und ist demselben bis zu seinem Ende treu geblieben. Sämtliche Kollegen folgten seinem Sarge.

\* **Paris.** Der von Herrn Berthier, dem Herausgeber der typographischen Musterblätter, veranstaltete Konkurrentenkampf auf dem Gebiete des feinsten Accidenzjahres hat einen für die französische Typographie recht erfreulichen Erfolg gehabt. Es beteiligten sich an demselben 16 Bewerber, von denen die Mehrzahl (11) in Provinzstädten sich befindet. Das aus vier Fachmännern bestehende Preisrichterkollegium hatte über drei Preise zu je 150 Fr., ein Diplom und zwei Nebenpreise zu verfügen. Die größte Anerkennung fand eine Linienarbeit von Viktor Breton (Chair), die auf dem von demselben aufgestellten System für den oktogonalen Linienschnitt beruht und aus ca. 6000 Liniestücken zusammengesetzt ist. Der Preis wurde mit besonderer Rücksicht auf die Nützlichkeit dieses Systems verliehen. Ihr zunächst kam eine sehr groß ausgeführte architektonische Monumentalarbeit eines Schülers Bretons, des 20jährigen Marquilly (Chair) und als dritte eine Linienarbeit von Louis Bourgeois (Dupont). Um künftige Bewerber bei diesen zu wiederholenden Preis ausschreiben zu ermutigen, setzte die Jury gleichzeitig fest, daß die mit einem ersten und zweiten Preise Dekorierten bei künftigen Konkurrenzen innerhalb eines Jahres nur ein Diplom erwerben können. — Am 21. Oktober fand in der Chairschen Haus-Fachschule die alljährliche Preisverteilung statt; zur Verteilung gelangten zwei silberne Medaillen mit dem Bilde Gutenbergs, Werkzeuge, typographische Albums, schöne Bücher, Spartassen- und Pensionstassenbücher. — Die Wichtigkeit, welche das Maschinenwesen für den heutigen Buchdruckereibetrieb hat, ist für die Nationaldruckerei der Impuls gewesen einen Maschinen-Ingenieur anzustellen, dem es obliegen wird, die Maschineneinrichtung und den Maschinenbetrieb der Druckerei nach wissenschaftlichen Grundsätzen zu leiten. — Der Tod des Grafen von Chambord hat auch für einen Teil der französischen Presse fühlbare Folgen gehabt, denn es haben infolge dieses Ereignisses nicht weniger als elf legitimistische Journale ihr Erscheinen einstellen müssen. Es sind dies zwei Blätter in Angers und je eines in Paris, Niore, Toulouse, Rouen, Caens, Rennes, Nîmes, Finistère und Marseille. Im übrigen herrscht auf dem Gebiete der periodischen Presse viel Leben und Wechsel. Trotz der Hekereien haben die in deutscher Sprache erscheinenden politischen Journale so ziemlich festen Fuß gefaßt; es sind dies Die deutsche Zeitung für Paris, das Börsenblatt, Französische Korrespondenz und die Pariser Nachrichten. An neuen Erscheinungen sind zu registrieren Le Zoophile, eine Monatschrift, Le XIII<sup>e</sup>, ein Wochenblatt, ferner La Revue du Monde Latin, eine Zeitschrift, die sich die Aufgabe gestellt die lateinischen Nationen und ihre Interessen einander näher zu bringen. Die ersten 16 Seiten des Blattes sollen abwechselnd in französischer, spanischer, italienischer, portugiesischer und rumänischer Sprache, der Rest jeder Lieferung meist französisch nach Bedarf aber auch in anderen Sprachen oder Dialekten lateinischen Ursprungs mit nebenstehender französischer Uebersetzung geschrieben werden. — Eine im Jahre 1880 begründete Gesellschaft zur Beförderung der Litteratur, Les Grillons, hat die Idee angeregt, dem Begründer der ersten französischen Zeitung, Théophraste Renaudot, eine Statue



zu errichten. Renaudot, in Loudun 1584 geboren, war ein Pariser Arzt, der zu seinem Lebensunterhalt auch zu Nebenbeschäftigungen greifen mußte. So verfiel er auch auf die Idee, ein Adressen-Büreau einzurichten, das erste Kunststiftsbüreau, wo sich Käufer und Verkäufer zusammenfanden und sich überhaupt jeder über die mannichfachsten Dinge Art und Auskunft holen konnte. Durch dieses Adressenbureau wurde Renaudot bald in den Stand gesetzt, über alles und jedes was in Paris passierte genau informiert zu sein und dieses Wissen legte ihm die weitere Idee nahe, seine Informationen regelmäßig zu veröffentlichen. So erschien denn seit Mai 1631 die Gazette, achttägig, anfänglich in vier, später in acht Seiten und mit Monats supplementen. Renaudot starb 1654, von seiner Gazette überdauert. Bereits vor 30 Jahren richtete Eugen Hatin in seiner Politischen und literarischen Geschichte der Presse in Frankreich einen Appell an die französische Presse, zum Gedächtnis Renaudots eine Medaille zu stiften, hatte aber damit keinen Erfolg. Vielleicht hat die Anregung der Grillon's in der heutigen Zeit mit ihrer Denkmalswut mehr Glück.

**E.-f. Aus Schlesien.** Bezüglich der Z. K. K. möchte ich ein nochmaliges aufmerksames Lesen des Protokolls der letzten Generalversammlung empfehlen, man wird dabei unbedingt auf die Spur kommen, wen wohl eigentlich die „Schuld“ an der gegenwärtigen finanziellen Kalamität der Kasse trifft. Es kommt mir nicht in den Sinn, die Schuld allein auf den Vorstand zu wälzen — niemand ist eben unfehlbar und es geht uns mit der Z. K. K. wie mit allen unseren anderen Institutionen: wir können erst nach den gesammelten Erfahrungen wirklich praktische Bestimmungen treffen. Wenn der Leitartikel in Nr. 129 und 130 in anerkennenswerter Weise nachweist, in wie weit von der Generalversammlung gefehlt worden ist, so ist nur zu bedauern, daß sich diese gewichtige Stimme nicht schon vor oder in der Versammlung in dieser Sprache vernehmen ließ, vielleicht ständen wir dann besser mit der Kasse da und hätten uns das „Lehrgeßel“ ersparen können. (War der allgemeinen Stimmung gegenüber, welche den Beitrag nicht niedrig und die Leistung nicht hoch genug bekommen konnte und gegen alle Beschränkungen ins Feld zog, wohl vergebliche Mühe. Vor der Versammlung ist die Sache nach allen Seiten hin erörtert worden, aber die Fragen: Ein- oder Zweiklassen system, Haupt- oder Zuschußkassen, beherrschten die öffentliche Meinung derart, daß alles andere als nebensächlich betrachtet wurde. Red.) Obwohl ich die Zusammenfassung der Generalversammlung durchaus nicht für eine „nebensächliche Formsache“ betrachte, so will ich doch hier von einer Erörterung hierüber absehen, vielmehr einen kleinen Beitrag zur Versammlung selbst liefern. Der bisherige Verlauf hat mich überzeugt, daß es nicht angebracht ist, alles auf dem Zirkularwege zu erledigen und möchte ich deshalb den Antrag nochmals befürworten, den seinerzeit Kollege Birner-Frankfurt (Protokoll S. 89) stellte und der dahin lautete: „Die vertraulichen Zirkulare sind in Zukunft nur auf solche Gegenstände zu beschränken, die zur Veröffentlichung absolut ungeeignet sind u. s. w.“ Wäre der Antrag angenommen worden, so würden die gemachten Formfehler, die Mainz zu dem geharnischten Protest veranlaßten, jedenfalls gar nicht möglich gewesen sein, so aber haben die Mitglieder außer dem in Nr. 114 veröffentlichten Quartalsbericht und der kurz darauf erfolgten Einberufung der Generalversammlung von Seiten des Vorstandes offiziell nichts zu hören bekommen. Die letzte Generalversammlung hat leider den Antrag Birner abgelehnt und verschiedene Gauvorsteher helfen sich nun, um den allseitigen und nach meiner Meinung auch gerechtfertigten diesbezüglichen Wünschen der Mitglieder nachzukommen, damit, daß sie das „vertrauliche“ Material in Versammlungen am Gauvororte vorlegen. Der darauf erfolgte „offizielle Hering“ war allerdings der Konsequenzen wegen und in Anbetracht der vielen in kleineren Orten zerstreuten Mitglieder

gerechtfertigt; ich meine aber, daß es des Unterstützungvereins nicht würdig ist, wenn die Mitglieder teilweise darauf angewiesen sind, sich über den Stand der Dinge durch Korrespondenzen aus Gauvororten zu unterrichten. Gar manche Opposition würde abgeschwächt, manches Mißtrauen beseitigt, wenn alle Mitglieder direkt von der Leitung aus auf dem Laufenden erhalten würden. So lange das nicht geschieht (die kurzen Monatsberichte genügen nicht), kann ich auch der gerügten „Teilnahmlosigkeit und Denkbequemlichkeit der Mitglieder“ nur in gewissem Sinne eine Berechtigung zusprechen. Mich mit den in Nr. 130 gemachten Vorschlägen, der Kasse wieder auf die Beine zu helfen, einverstanden erklärend und die Schwierigkeiten einer „scharfen“ Kontrolle, wie sie in Nr. 125 gefordert wird, betonend, erlaube ich mir noch an alle Berufenen die Bitte zu richten, mit darauf hinzuwirken, daß sich die Mitglieder der Z. K. K. Vock's Buch vom gesunden und kranken Menschen oder Reklams Gesundheitschlüssel anschaffen und — soviel als möglich die darin gegebenen Gesundheitsregeln befolgen. (Das letztere Schriftchen dürfte wegen seines billigen Preises, 20 Pf., auch für diejenigen zur Anschaffung geeignet sein, denen die „Segnungen“ des Tarifs leider noch nicht zu gute kommen.) In Sachen der Gesundheitspflege wird von den „Pionieren“ noch viel gesündigt und manche Mark, die erpact und zu etwas besserem verwendet werden könnte, wandert zum Doktor oder in die Apotheke.

### Rundschau.

Typographische Jahrbücher (Zul. Mäser, Leipzig-Neudnitz), 10. Heft, haben folgenden Inhalt: Ausstellungsgebäude. Ueber den goldenen Schnitt. Technische Rundschau: Sakarchitekten. Schluß-Listen. Trennungslinien. Zur Befestigung des Saiges. Spiße. Glasdruck. Selbst-Einleger. Neues Autotypie-Verfahren. Neue Lithographiesteine. Verbesserte Drahtheftmaschine. Rauchfreie Feuerungsanlagen. Kesselschein-Mittel. Sauerwerden des Gummi. Beilagen: Adresskarte von Hogenforst, Druck von C. G. Naumann. Menü, Original-Satz von Julius Klinckschardt. Sechs Seiten geschmackvoll hergestellte Inserate. Schriftproben: Renaissance-Gotisch von Woellmer. Verzerrte Grottesk, breite Grottesk und Florentiner Initialen von Hud & Ko.

Der Deutsche Kolonialverein gibt von Neujahr ab in Frankfurt a. M. eine Deutsche Kolonialzeitung heraus. Als Redakteur wird Herr Richard Lesser, der seitherige Herausgeber der Weltpost fungieren.

Das Frankfurter Journal hat, wie bereits mitgeteilt, den Stadtverordneten und Bankdirektor Kayser und den Bürgerausschuß in Pforzheim beleidigt, was dem ehemaligen Redakteur Paßig elf Wochen Gefängnis einbrachte. Auf eingelegte Berufung kam es vor dem Landgericht zu einem Vergleich. Der Beklagte erklärte, daß er die Beleidigungen, welche auf einer unrichtigen Auffassung der Verhältnisse beruhen, zurücknimmt und zahlt 400 Mk. Buße und die Kosten des Verfahrens.

Eine teirische Zeitung wurde konfisziert, weil die Staatsanwaltschaft in mehreren punktierten Stellen eines Artikels derselben Angriffe auf die Regierung erblickt hatte. Das Landgericht gab jedoch dem Einspruche des Blattes Folge mit der Motivierung, daß Punkte sich der gerichtlichen Beurteilung entziehen. Gegenstand derselben könnten nur wirklich ausgesprochene Gedanken sein; in Punkten aber sei der Gedanke nicht nur nicht zum Ausdruck gelangt, sondern im Gegenteil geradezu verschwiegen.

Ins Musterregister ließ die Firma W. Drugulin in Leipzig 11 Renaissance-Kopfleisten und 24 Florentiner Initialen eintragen.

Frankfurt a. M. ist wieder um eine Druckerei reicher geworden. Der gegenwärtige Vorsteher des Bezirksvereins und sein Altvorgänger, die Kollegen Birner und Kern, sind am 6. November in den Stand der Prinzipale getreten. Wie anderwärts so

fehlt es zwar auch in Frankfurt nicht an Druckereien, aber die Zahl derer, die sich der modernen Typographie gegenüber nicht kühl bis ans Herz hinan verhalten, ist trotzdem eine bescheidene und gerade den sog. „großen“ kann man in modernen Satzleistungen nichts „Großes“ nachrühmen. Unsere beiden neuen Prinzipale werden sich wohl nicht in den alten, ausgefahrenen und schmüßigen Geleisen bewegen — wünschen wir ihnen also bestes Fortkommen!

### Gestorben.

In Breslau am 6. November der Seher Paul Siebert aus Magdeburg, 23 Jahre alt — Lungenleiden; am 9. November der Seher Karl Reichelt aus Glogau, 27 Jahre alt — Lungenleiden; am 11. November der Maschinenmeister Theob. Vorbeer aus Eisleben, 25 Jahre alt — Lungenleiden.

In Freiberg i. S. am 18. August der Seher Julius Döberenz aus Kleinwaltersdorf, 21 Jahre alt — Lungenleiden; am 6. November der Seher Oswald Lange aus Raundorf, 25 Jahre alt — Lungenleiden.

In Leipzig am 4. November der Seher Friedr. Hermann Thurm, 25 1/4 Jahre alt.

In Würzburg der Maschinenmeister Martin Voegel aus Zürich, 31 Jahre alt — Rippenfellentzündung. B. war mehrjähriger Schriftführer des Ortsvereins Würzburg.

### Briefkasten.

C. S. in L.: War für heute nicht möglich. Ihren Antrag könnten Sie wohl per Vereinsbeschuß an den Vorstand gelangen lassen; das übrige ist alles schon von anderen Seiten erörtert. — U. in W.: Ihre Beschwerde gehört zunächst an den Ortsvorstand. Wir haben dieselbe nach dort gesandt. — A. in Berlin: Erhalten.

### Vereinsnachrichten.

#### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Niederrhein-Westfalen. Resultat der Abstimmung über die Fragen im Zirkular des Gauvorstandes: von 490 abgegebenen Stimmen fielen auf Frage 1 54, auf Frage 2 165 und auf Frage 3 258 mit Ja. 9 Stimmzettel waren ungültig. Es findet demnach eine außerordentliche Gauversammlung statt und zwar in Essen am 9. Dezember d. J. Anträge hierzu sind bis zum 20. November einzureichen. Die Wahl der Delegierten ist am Samstag, 1. Dezember, vorzunehmen. Zu wählen sind: vom Bezirk Barmen 5, Dortmund 3, Duisburg 3, Düsseldorf 5, Essen 5, Hagen 2, Münster 1, Paderborn 3.

Bezirk Barmen. Sonntag den 18. November nachmittags 4 Uhr findet im Anter zu Ueberfeld eine Bezirksversammlung statt, wozu alle Mitglieder des Bezirks pünktlich zu erscheinen dringend gebeten werden.

Bezirksverein Dels. Nach Beschluß der Bezirksversammlung vom 11. November wolle man sich bei Konditionsannahme im hiesigen Bezirksverein vorher tarifmäßiger Bezahlung versichern; das Minimum des gewissenen Gelbes ist 18 Mk.

Bezirksverein Oldenburg. Die Wohnung des Bezirkskassierers befindet sich jetzt Rosenstraße 3; die Herren Vertrauensmänner werden gebeten in Zukunft Gelber dorthin zu senden.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Bochum der Seher Wilhelm Brüll, geb. in Nisterich bei Aachen 1859, ausgel. in Aachen 1878; war schon Mitglied. — B. Neuter in Essen a. d. R., Gänsemarkt 29.

In Ermleben der Seher Wilhelm Wendenburg, geb. in Ermleben 1862, ausgel. dafelbst 1880; war schon Mitglied. — G. Winger in Nischersleben, Vorderbreite 3.

In Zeven der Seher Paul Max Heinrich Karl Rander, geb. in Warmbrunn 1864, ausgel. dafelbst 1883; war noch nicht Mitglied. — C. Sans in Oldenburg, Postbuchdruckerei von Vernt & Schwarz.

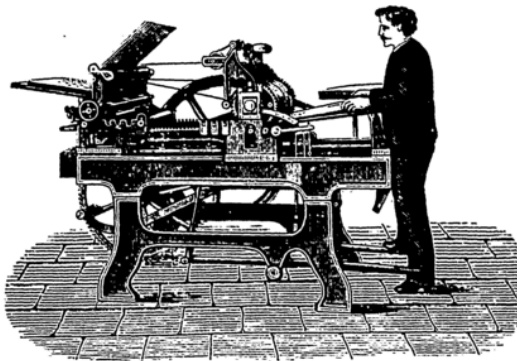
In Neufich (Kauß) der Seher Hermann Berger, geb. in Meiningen 1865, ausgel. dafelbst 1883; war noch nicht Mitglied. — R. Seyde in Dresden, Königsbrüder Straße 40, II.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Das dem Herrn Gaukassierer Friedrich Jacob in Stuttgart unterm 10. d. M. als verloren angezeigte Buch des Sehers Karl Escherich aus Wien (Württemberg 66, ausgefertigt am 2. Oktober 1883) wird hiermit für ungültig erklärt.

Stuttgart, 14. November 1883. Der Vorstand.

# Anzeigen.

## Tretmaschine mit Cylinderdruck und Selbstausleger



1877 in Nürnberg mit der „silbernen Votivtafel“ (einzigem und höchstem Preis der ausgestellten Buchdruck-Schnellpressen) prämiert, eignet sich zu Zeitungs-, Werk-, Bunt- und Accidenzdruck gleich gut. Diese Maschine liefert mittelst verbesserten Anlege-Apparats genauestes Register ohne Punkturen, hat sehr leichten Gang und zur Bedienung nur eine Person nötig. Preis-Kurante, Zeichnung, Druckprobe sowie Prima-Referenzen stehen franko zu Diensten.

### Maschinenfabrik Worms.

HOFFMANN & HOFHEINZ.

### Buchdruckerei-Einrichtung

eine kleine, neu nach Pariser System, besonderer Verhältnisse halber zum Preise von 2200 Mk. zu verkaufen. Angebote unter S. 765 befördert die Exped. d. Bl. [765]

Zur Errichtung einer Buchdruckerei mit Blatt an einem sehr günstigen Platze wird ein tüchtiger Buchdrucker mit nur 1000 Mk. Einlage als **Leihhaber gesucht.**

Günstige Gelegenheit selbständig zu werden. Offerten unter H. 120 an die Exped. d. Bl. [923]

Eine gebrauchte, gut erhaltene!

### Buchdruck-Schnellpresse

(wenn möglich Johannsberger) mittlern Formats wird gegen sofortige Barzahlung billigt zu kaufen gesucht. Offerten unter S. H. besorgt die Exped. d. Bl. [929]

### Tüchtiger Maschinenmeister

findet gute und dauernde Kondition bei Karl Georgi, Universitäts-Buchdruckerei in Bonn. [931]

Ein junger tüchtiger Maschinenmeister, der mit der Johannsberger Maschine gut vertraut sein muß und am Rasten ausbessern kann, findet sofort dauernde Kond. bei Karl Reub, Buchdr., Schöningen. [926]

Ein gewandter Stereotypist, der zugleich als Setzer tüchtig ist, sowie ein Drucker für die Handpresse (oder Schweizerbeugen) können sofort eintreten in die Frommannsche Buchdruckerei (Germann Pöhle) in Jena. [928]

Ein junger

### Accidenzsetzer

im Entwerfen geübt, sucht Kondition. Entwürfe stehen zur Disposition. Werte Offerten werden unter G. O. P. 918 an die Exped. d. Bl. erbeten. [918]

Ein tüchtiger Zeitungs- und Annoncensetzer, im Korrekturlesen sowie im Werk- u. Accidenzsetz erfahren, sucht Stellung. Offerten erbeten an N. Zahn, Potsdam, Breite Straße 13, part. I. [924]

Ein jüngerer Setzer sucht bei bescheidenen Ansprüchen zu sofort oder später Kondition. Offerten erbeten an C. Herrmann, Gumnowitz bei Rakel. [925]

### Tüchtiger Maschinenmeister

firm im feinsten Illustrationsdruck, in allen Arbeiten wohlverfahren, gegenwärtig in einer renommierten Druckerei Leipzigs thätig, sucht behufs Veränderung anderweitige dauernde Stellung in Leipzig. Offerten unter H. L. 922 befördert die Exped. d. Bl. [922]

Ein junger Mensch, der schon mehrere Jahre in einer Druckerei beschäftigt u. darin bewandert ist, sucht einen guten Platz als Buchdrucker- resp. Maschinenmeisterlehrling mit entspr. Lehrzeit. Werte Adressen unter B. B. 932 an die Exped. d. Bl. erbeten. [932]

## Wilhelm Woellmers

Schriftgiesserei in Berlin

52 Wasserthorstrasse 52.

Mehrere kleine Buchdruckerei-Einrichtungen bestehend aus den neuesten Fraktur- u. Antiqua- sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen Pariser (Didotsehen) Systems sind stets am Lager.

Den Herren Buchdruckereibesitzern empfehle ich angelegentlich meine

### Messinglinienfabrik

und

Werkstätte für Anfertigung von

### Buchdruckerei-Utensilien.

H. Berthold

Berlin, SW, Belle-Alliance-Str. Nr. 88.



Titel- u. Zierschriften  
Einfassungen etc.  
in schöner, reicher Auswahl.  
Proben gratis und franko

**Leipzig & Wittenberg**  
(vormals C. J. Ludwig)  
FRANKFURT am Main.

Härtestes Metall  
Ausgezeichneter GUSS.  
Complete Einrichtungen in kürzester Zeit.

Durch die Expedition der Typographischen Jahrbücher in Leipzig-Neuditz sind zu beziehen:

Wintelhuten (Neusilber)	21:5	cm	Mk. 9,00
" "	25:3,5	"	6,50
" "	17:3,5	"	5,50
" (Stahl)	17:4	"	4,75
" "	20:4	"	5,00
" "	25:4	"	5,75
Schlagpunktoren	.....	à Stück	1,25
Linien-Biegapparate	.....	"	30,00
Eiserne Sechschiffe	42:29	cm à Stück	9,00
" "	26:39	"	8,00
" "	24:32	"	6,00
" "	21:29	"	5,50
" "	16:26	"	4,50
" "	13:42	"	6,50
" "	11:42	"	5,75
" "	8:42	"	5,00



### Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.

Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mir franko zugehen, in Deutschland u. Österreich gleichfalls franko.

### Grosses Lehrbuch der Buchdruckerkunst.

Die Buchdruckerkunst in ihrem technischen u. kaufmännischen Betriebe, herausgegeben von Alexander Waldow.

I. Band: Vom Satz. 60 Bgn. gr. Quart mit farbiger Linieneinfassung, Titeln und Initialen in Farben- und Golddruck, sowie mit zahlreichen Illustrationen und Satzbeispielen versehen. Preis brosch. 21 M., eleg. geb. mit Reliefprägung (Medaillonportrait Gutenbergs und Buchdruckerwappen) 24 M.

II. Band: Vom Druck. 56 Bgn. gr. Quart in gleicher Ausstattung wie der I. Band. Dieser Band enthält 166 Illustrationen, Maschinen u. Maschinenteile, wie Apparate aller Art darstellend, sowie 19 Beilagen, die verschiedenen Druckmanieren vom einfachen Illustrationsdruck bis zum complicirtesten Farbendruck erklärend. Zu diesem Bande gehört ferner ein Atlas mit 66 Tafeln, auf denen 109 Abbildungen aller jetzt gebräuchlichen Schnellpressen etc. enthalten sind, so dass dieser II. Band unzweifelhaft als das vollständigste, dem Standpunkt der Buchdruckerkunst in der Gegenwart am meisten entsprechende Handbuch über den Druck zu bezeichnen ist. Preis des II. Bandes brosch. 23 M., eleg. gebunden (wie der I. Bd.) 26 M. Preis des Atlas brosch. 5 M., in gleicher Weise geb. wie die übrigen Bände 7 M. 50 Pf. Einbanddecken zum I. Bd., II. Bd. und zum Atlas Preis je 2 Mark.

Das Werk wurde auf der Weltausstellung zu Philadelphia mit prämiert.

### Unterstützungsverein Berliner Schriftgießer.

Sonnabend den 24. November abends 1/9 Uhr:

Zweite ordentliche Mitgliederversammlung bei Witwe Lässig, Krausenstraße 9. [930]

Tagesordnung:

Abrechnung beider Kassen. Wichtige Vorschläge betr. der Invalidentasse. Der Vorstand.

Für die uns geschenkte Aufmerksamkeit von Seiten der Maschinenfabrik Augsburg sowie die vergünstigten Stunden die uns der Gesangverein Bavaria und die Augsburger Kollegen bereiteten unsern herzlichsten Dank. Der Drucker- u. Maschinenmeisterverein München. [921]

Wo befinden sich:

Lange, Weber, Naumann und Künstler, 1882 sämtlich in Landsberg a. W. Adressen an die Exped. d. Bl. erbeten. [927]

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig-Neuditz sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einfindung des nebenstehenden Betrags franko:

Allgemeiner Deutscher Buchdrucker-Tarif. 2 Bogen Taschenformat. Gebietet: 16 Pf.

Arbeiterrentenversicherungsgesetz. Preis 40 Pf. Neben, Orthographischer Wegweiser für das praktische Leben. Bezeichnet sämtliche deutschen und der meisten Fremdwörter, zahlreicher Eigen- und Personennamen in einheitlicher Schreibung. 1,50 Mk.

Hierzu eine Beilage: Katalog graphischer Litteratur aus Hartlebens Verlag. Wir machen darauf aufmerksam, daß Buchdrucker die angezeigten Werke in Monatsraten bezahlen können und zwar bei Bezügen bis 10 Mk. in zwei, bis 20 Mk. in drei, über 20 Mk. in vier bis sechs Raten.